



INFO **NR. 35**
MAI 2012

FÜR FREUNDINNEN UND STIFTERINNEN DES ARCHIVS DER DEUTSCHEN FRAUENBEWEGUNG

20 Jahre Förderverein „Die Freundinnen“



Die Vorstandsfrauen – Brigitte Vogler, Marieluis Schrage, Dr. Astrid Otto, Konstanze Liebelt, Rita Malek (v.l.n.r.) – freuen sich über zwanzig Jahre Förderverein und auf weitere erfolgreiche Jahre mit vielen „alten“ und „neuen“ Freundinnen!

20 JAHRE FREUNDINNEN

20 JAHRE FÖRDERVEREIN „FREUNDINNEN DES ARCHIVS DER DEUTSCHEN FRAUENBEWEGUNG“ – 5 FRAGEN AN DIE FREUNDINNEN

Warum wurde 1992 der Förderverein gegründet?

Mit einem Förderverein sollte die Finanzierung des Archivs der deutschen Frauenbewegung auf eine breitere Basis gestellt werden, der Einrichtung damit mehr Unabhängigkeit von der immer unsicheren Höhe der öffentlichen Zuschüsse verschafft werden.

Anfang der 1990er Jahre hatte es wieder mal drastische Kürzungen gegeben, so waren z.B. die ABM-Mittel, über die Archiv-Mitarbeiterinnen finanziert wurden, radikal gekürzt worden.



Die Gründerinnen (v.l.n.r.): Rita Malek, Sabine Schott, Ruth Neuner, Maili Hochhut, Brigitte Vogler, Astrid Otto, Sabine Hering.

Die Idee eines Fördervereins

zeitigte denn auch schnell erste Erfolge: in den ersten drei Jahren konnten bundesweit schon 70 Freundinnen gewonnen werden, viele davon sind bis heute dabei.

Wer sind die Freundinnen und wie viel Spenden wirbt der Förderverein jährlich ein?

Die Freundinnen sind ein bundesweiter Förderverein, viele Frauen kommen aus den Bereichen Wissenschaft, Journalismus, Politik und Bildung. Dieser Kreis spendet jährlich ca. 16.000 Euro – das ist etwa so viel, wie die jährliche Zuwendung der Stadt Kassel an die Stiftung Archiv der deutschen Frauenbewegung. In den 20 Jahren haben die Freundinnen insgesamt über 340.000 Euro an Spenden eingeworben, die fast vollständig dem Archiv der deutschen Frauenbewegung für seine Arbeit zur Verfügung gestellt wurden.

Wieso veranstalten denn die Freundinnen als Förderverein Literaturlesungen?

Das hat sich gleich zu Beginn sehr schnell als eine Möglichkeit der Öffentlichkeitsarbeit ergeben und hängt sicherlich mit der Leidenschaft der Vorstandsfrauen für die Literatur zusammen. Dass sie damit bei den Freundinnen „richtig liegen“, beweist zum einen die große Resonanz bei den Lesungen. Zum anderen haben sich einige literaturbegeisterte

Freundinnen in einem Lesekreis zusammen gefunden und wirken bei der Auswahl der Autorinnen mit.

Immer wieder ist es gelungen, bekannte und große Autorinnen und Künstlerinnen wie z.B. Marie Marcks, Carola Stern und Hannelore Hoger als Unterstützerinnen zu gewinnen. In den 20 Jahren ihres Bestehens haben die Freundinnen wirklich tolle Veranstaltungen – insgesamt 37 – gehabt, angefangen bei den ersten Lesungen von Anna Rheinsberg aus Werken von Lyrikerinnen der 1920er Jahre („Wie bunt entfaltet sich mein Anderssein“) im Lesesaal des Archivs (1994) und von Susanne Amrain aus ihrer Biografie „So geheim und vertraut“ über Virginia Woolf und Vita Sackville-West (1995).

Der Lesesaal reichte in den folgenden Jahren irgendwann nicht mehr aus. Für die



Als Geschenk zum 15. Geburtstag des Archivs der deutschen Frauenbewegung überreichten die Freundinnen die Sektedition „Ex libris“, die schnell vergriffen war.

Lesereihe mit Ulla Hahn und Carola Stern zum 10-jährigen Jubiläum war das repräsentative Gießhaus der Kasseler Universität der passende Rahmen und für die Lesungen von Hannelore Hoger und zuletzt Eva Mattes war das große Bali-Kino im Kasseler Kulturbahnhof gerade groß genug, um den BesucherInnenandrang zu fassen.

Bei vielen angeregten Sonntags-Matinées waren u.a. so ausgezeichnete Autorinnen wie Eva Demski, Kathrin Schmidt, Julia Franck, Viola Roggenkamp, Barbara Honigmann, Adriana Altaras, Helga Schütz zu Gast oder (noch) nicht so bekannte wie Claudia Rusch oder Uta Titz. Auch mit regionalen Künstlerinnen, Autorinnen und Schauspielerinnen gab es in diesen vergangenen Jahren schöne Veranstaltungen, so z.B. Heidi de Vries, Sabine Wackernagel, Christine Weghoff, Gudrun Sander, Christel Nies.



Wieder eine neue Freundin, Andrea Scherer tritt 1999 dem Förderverein bei.

20 JAHRE FREUNDINNEN

Wieso gibt es eigentlich keine „Freunde“ des Archivs der deutschen Frauenbewegung?

Unser Förderverein sieht sich in einer frauenbewegten Tradition von Stiftungen und Solidarfonds der alten Frauenbewegung wie z.B. der Gertrud-Bäumer-Stiftung, die 100 Jahre zuvor „unbemittelte, gebildete Frauen und Mädchen“ unterstützte. Oder anderen Netzwerken, die den Veteraninnen der Frauenbewegung einen abgesicherten Lebensabend ermöglichten.

„Freunde“ des Archivs können schon immer direkt an das Archiv der deutschen Frauenbewegung spenden – damals an den Verein, heute gibt es die Möglichkeit von Zuwendungen an die Stiftung.

Die Freundinnen haben ein sehr interessantes Logo. Wer sind eigentlich die fünf schelmisch drein blickenden Frauen?

Ja, die fünf Frauen hatten bestimmt Spaß beim Foto-shooting, es sind von links: Anita Augspurg, Marie Stritt, Lily von Gizycki (später Lily Braun), Minna Cauer und Sophia Goudstikker.



Brigitte Vogler (Mitte) vom Vorstand der Freundinnen begrüßt 1999 die 100. Freundinnen: Brigitte Thiel (li.) und Margit See (re.)



IN DEN 20 JAHREN HABEN DIE FREUNDINNEN UNTERSTÜTZT:

Dr. Susanne Amrain / Jutta Bär / Ute Bauer / Kirstin Becker-Grünewald / Gisela Beckmann / Veronika Baier / Jutta Bendt / Prof. Dr. Mechthild Bereswill / Ingeborg Berneburg / Dr. Gertrude Betz / Claudia Bier-Fleitner / Elke Bockhorst / Lisa Böhne / Dr. Inge v. Bönninghausen / Dr. Gisela Bopp / Susanne Bork / Bärbel Brehm-Harnos / Prof. Dr. Ilse Brehmer / Cornelia Burgert / Ilona Caroli / Sabine Chelmis / Franziska Conrad / Brunhild Dathe / Eva Demski / Christa Diegelmann / Tanja Droste / Dr. Dagmar Eberhardt / Dr. Maike Eggemann / Eva Eickelmann /

Ute Elbracht / Dr. Alexandra Engel / Dr. med. Judith Esser Mittag / Brunhilde Fabricius / Prof. Dr. Hildegard Feidel-Mertz / Renate Fricke / Ilona Friedrich / Diana Friz / Dr. Beatrix Geisel / Prof. Dr. Ute Gerhard / Hildegard Giefers / Marianne Goch / Anke Griesel / Dorothea Grodd / Prof. Dr. Helga Grubitzsch / Dr. Ingrid Guentherodt / Ulrike Habert / Prof. Dr. Renate Haas / Cornelia Hamm-Mühl / Dr. Corinna Heipcke / Barbara Helfferich / Dorothea Herbst / Ruth Hering / Prof. Dr. Sabine Hering / Elfi Heusinger von Waldegge / Maili Hochhuth / Monika Hock-Grässlin / Hannelore Hoger / Ina Holz / Dr. Marianne Hornung-Grove / Heidrun Hubenthal / Dr. Angela Icken / Hildegard Jaekel / Prof. Dr. Dagmar Jank / Dr. Birgit Jansen / Mechthild Jansen / Louise Jochims / Marie-Luise Jung / Ruth A. Jureczek / Dr. Monika Junker-John / Prof. Dr. Susanne Karstedt / Ute Kätzel / Paula Kienzle / Regina Kirsch / Roswitha Kirsch-Stracke / Dr. Christina Klausmann / Dr. Irmgard Klönne / Ruth Koch / Cornelia Kögler / Elisabeth König / Hanna Koeppel / Sabine Köttelwesch / Gerlinde Kramer / Dr. Petra Koellreuter-Strohtmann / Cornelia Kröll / Gabriele Krüger / Prof. Dr. Annette Kuhn / Dr. Vera Lasch / Prof. Dr. Ilse M. Lehner / Prof. Dr. Ilse Lenz / Dr. Ingrid Lessing / Konstanze Liebelt / Dorothee Lippenmeier / Dr. Christa Lippmann / Dr. Regina Löneke / Annemarie Lopez-Pila / Prof. Ingrid Lübke / Dr. Ilse Ludolph / Dr. Mechthild von Lutzau / Prof. Dr. Hildegard Macha / Dr. Nicolle Macho / Prof. Dr. Gudrun Maierhof / Marie Marcks / Monika Martin / Monika Mengel / Katherine Menz / Prof. Dr. Birgit Meyer / Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel / Dr. Dorothea Mey / Karin Müller / Nikola Müller / Dr. Magdalena Musial / Ruth Neuner / Hilde Obermayer / Rose Ostermann / Dr. Astrid Otto / Gisela Pabel-Rüger / Karin Pedina / Dr. Ingeborg Philipper / Renate Pfromm / Dr. Angela Pitzschke / Prof. Dr. Konstanze Plett / Prof. Ingeborg Pressel / Edeltraut Quanz / Gundula von Ramdohr / Rose Marie Rapp / Anna Rheinsberg / Prof. Dr. Eva Rieger / Mascha Riepl-Schmidt / Viola Roggenkamp / Uta Rotermund / Margarete Sattler / Ute Sattler / Ingeborg H. Sbresny / Gabriele Schätz / Dagmar Schagen-Koch / Cordelia Scharpf / Anke Schekahn / Andrea Scherer / Dr. Sibylle Scheßwendter / Dr. Anne Schlüter / Christine Schmarsow / Prof. Dr. Pia Schmid / Dr. Marianne Schmidbaur / Heide Schmidt / Marianne Schmidt / Monika Schneider / Regina Schönbach / Dr. Claudia Schöning-Kalender / Marjana Schott / Dr. Sabine Schott-Tannich / Prof. Dr. Luise Schotttroff / Marieluis Schrage / Elsbeth Schroer / Dr. Hiltrud Schroeder / Dr. Sibylle Schücking-Helfferich / Hannelore Schwab / Kersti Schwarze / Margit See / Ruth Selbert / Helga Siemens-Weibring / Brigitte Sier / Prof. Dr. Monika Simmel-Joachim / Hella von Sinnen / Christa Sonntag / Prof. Dr. Elisabeth de Sotelo / Dr. Elke Spitzer / Verena Stefan / Hilde Steppe / Carola Stern / Barbara Stolterfoht / Dr. Ildiko Szász / Nora Szász / Dr. Evelyn Tegeler / Prof. Dr. Ulla Terlinden / Brigitte Thiel / Claudia Thorn / Gisela Ulott / Brigitte Vogler / Heidi de Vries / Jutta Wagner / Prof. Dr. Leonie Wagner / Ilse Warnecke / Dr. Hildburg Wegener / Cornelia Weinberger / Hanne Wiedner / Dr. Marlis Wilde-Stockmeyer / Rosa M. Winheim / Monika Wissel / Gunilla Wolff / Prof. Dr. Heide Wunder / Susanne Zinke / Sabine Zurmühl ... und die Freundinnen, die ungenannt bleiben möchten.

WIR DANKEN IHNEN ALLEN HERZLICH FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG!

20 JAHRE FREUNDINNEN



1993 – Marie Marcks



1995 – Susanne Amrain



2004 – Viola Roggenkamp



2002 – Ulla Hahn



2009 – Isabella Huser



von links: 2001 – Gudrun Sander; 1999 – Sabine Köttelwesch; 2006 – Christine Nagel 2003 – Sabine Wackernagel begleitet von Christine Weghoff



2007 – Hergard Engert li. und Heidi de Vries



2004 – Claudia Rusch



2011 – Adriana Altaras



1996 – Ursel Schlicht

20 JAHRE FREUNDINNEN



2002 – Carola Stern



2005 – Eva Demski



1994 – Anna Rheinsberg



2007 – Julia Franck



2008 – Eva-Maria Keller und Musiker Papy Placktor



2004 – Uta Titz begleitet von Don Franco



2010 – Kathrin Schmidt



2006 – Barbara Honigmann



2005 – Helga Schütz



2010 – Inge Jens



2003 – Hannelore Hoger

20 JAHRE FREUNDINNEN

EVA MATTES ZU GAST BEI DEN FREUNDINNEN



Im Jubiläumsjahr konnten die Freundinnen eine ganz besondere Lesung präsentieren. Eine der renommiertesten deutschen Schauspielerinnen war unserer Einladung gefolgt: Die bekannte Theater-, Film- und Fernsehschauspielerin Eva Mattes las aus ihrer Autobiographie „Wir können nicht alle wie Berta sein“. Die Veranstaltung stieß auf reges Interesse und war bereits Wochen vorher ausgebucht.

Die Lesung selbst war geprägt durch Eva Mattes' Stimme, ihren Charme und ihre ungeheure Bühnenpräsenz. Das Publikum erlebte eine Reise durch ihr künstlerisches Schaffen. Erinnert wurde an die Dreharbeiten mit den Regisseuren des Neuen Deutschen Films wie Michael Verhoeven, Werner Herzog und Rainer Werner Fassbinder, mit denen Eva Mattes als blutjunge Schauspielerin zusammenarbeitete, und natürlich an Peter Zadek, in dessen Theaterproduktionen sie viele Jahre immer wieder große Rollen hatte. Durch innovative Formen, das Zeigen von

nackter Haut oder einer Vergewaltigung (in „o.k.“ von Verhoeven) war jedes Mal für einen Skandal gesorgt. Eva Mattes stellte BühnenkollegInnen vor wie Angela Winkler oder Ulrich Wildgruber, mit denen sie oft zusammen aufgetreten war. Und natürlich ging Eva Mattes auch auf den Tatort Konstanz ein, in dem sie die Kommissarin Klara Blum seit nunmehr gut zehn Jahren spielt. Sie berichtete von ihren MitspielerInnen, von ihrer Schussphobie und eigenen, nicht realisierten Ideen für die Figur der Klara Blum.

Speziell für den Förderkreis las Eva Mattes aus ihrem Kapitel über das Hamburger Festival der Frauen – Hammoniale genannt –, das Mitte der 1980er Jahre entwickelt wurde. Künstlerinnen aller Richtungen aus aller Welt traten bei diesen Festivals auf, die von prominenten Frauen wie Jeanne Moreau oder Marion Gräfin von Dönhoff unterstützt wurden. – Auch ihr Privatleben blendete Eva Mattes nicht aus: Sie erzählte von ihrer Kindheit mit ihrer wenig älteren Schwester, von ihrer Mutter, der Tänzerin und Schauspielerin Margit Symo, ihrer Schulzeit und den frühen Bestrebungen, Schauspielerin zu werden.

An den minutenlangen Applaus schloss sich eine rege Diskussion an. Viele Fragen berührten Eva Mattes' Rollen im Neuen Deutschen Film der 1970er Jahre, und es gab die Anregung, diese Filme in Kooperation mit den Bali-Kinos zu zeigen. Leider müssen wir mitteilen, dass die Filme über den Vertrieb nicht mehr erhältlich sind. Ein großer Teil des Publikums war auch interessiert an ihrer gegenwärtigen Figur der Konstanzer Tatortkommissarin Klara Blum und überhaupt am Tatortpersonal. – Die sehr erfolgreiche Lesung wird sicherlich vielen Menschen in Erinnerung bleiben.

Eine sehr starke Frau

Schauspielerin Eva Mattes las im ausverkauften Bali-Kino

VON FABIAN FRÖHLICH

KASSEL. „Wie viele Herren sind denn da?“, fragte Eva Mattes zu Beginn in den ausverkauften Saal des großen Bali-Kinos. Die Lesung fand auf Einladung der Freundinnen des Archivs der deutschen Frauenbewegung statt, die ihr 20-jähriges Bestehen feierten. Angesichts der spärlich erhobenen Männerhände konnte Mattes sich ein ironisches „Wow“ nicht verkneifen. „Schade eigentlich“, sagte sie und grinste breit. Ja. Schade eigentlich.

Die Lesung aus Mattes' Autobiografie „Es können nicht alle wie Berta sein“ wurde zu einem unterhaltsamen Streifzug durch 40 Jahre Film- und Theatergeschichte. Angefangen von frühen Skandalen wie Michael Verhoevens Film „o.k.“, der 1979 die Berlinale sprengte, oder Peter Zadeks legendärer Bühneninszenierung des „Othello“ bis hin zu der Rolle, mit der sie von einem Großteil des Publikums identifiziert wird: der Konstanzer „Tatort“-Kommissarin Klara Blum.

Besonders anrührende und aufschlussreiche Passagen gal-



Eva Mattes

Foto: dpa

ten ihrem Kollegen Ulrich Wildgruber, der sich 1999 das Leben nahm, und den Dreharbeiten zum Spielfilm „Ein Mann wie EVA“. Hier spielte Mattes - maskiert mit Bart - den Regisseur Rainer Werner Fassbinder und musste ganz neu über ihre eigene Wirkung nachdenken - und über Geschlechterrollen. Wie spielt man als Frau einen Mann, der Männer und Frauen liebt?

Den Titel ihres Buches hat Eva Mattes Ibsens Drama „Die Wildente“ entliehen. Immer wenn jemand sie anders haben wollte, als sie nun einmal sei, sage sie: „Wir können nicht

alle wie Berta sein.“ Diese Berta ist bei Ibsen der Inbegriff der Perfektion. Aber wer ist schon perfekt?

Eva Mattes: Wir können nicht alle wie Berta sein. Erinnerungen. Ullstein, 416 Seiten, 19,99 Euro.

HINTERGRUND

Förderverein für Archiv wird 20

Die in Kassel ansässige Stiftung Archiv der deutschen Frauenbewegung wird seit 20 Jahren von einem Förderverein unterstützt, den „Freundinnen des Archivs der deutschen Frauenbewegung“. Der Verein zieht nun Bilanz: 340 000 Euro an Spenden sind eingeworben worden. Damit konnten Ankäufe getätigt werden, etwa Schriften prominenter Frauenrechtlerinnen wie Helene Lange. Aktuell unterstützen 135 Frauen die Arbeit der Stiftung durch Geld oder Schenkungen. Der Förderverein veranstaltet regelmäßig Lesungen. (fra)

Hessisch-Niedersächsische Allgemeine vom 04.02.2012

NEUES AUS DER STIFTUNG

BUNDESFÖRDERUNG? EIN NEUER ANLAUF!

Einige von Ihnen haben es vielleicht mitbekommen: Vor einigen Wochen ging durch die Presse, dass Alice Schwarzer die weitere Existenz des FrauenMediaTurms gefährdet sah, weil das Land NRW die Zuschüsse um 2/3 auf 70.000 Euro gekürzt hatte. Nachdem alle Bemühungen von Alice Schwarzer in NRW keine Erfolge zeigten, sprang die Bundesministerin Dr. Kristina Schröder ein und erklärte sich bereit, die Förderung zu übernehmen: „Ich mache das aus Freude und Überzeugung, denn bei der Förderung von Projekten geht es nicht um die Übereinstimmung in jeder Tonlage oder Argumentationsweise, sondern um den Grundkonsens, dass wir bedeutende Zeugnisse dieser bedeutenden Bewegung als Gesellschaft erhalten, unterstützen und befördern“, heißt es in der Pressemitteilung vom 20.02.2012 (www.bmfsfj.de/BMFSFJ/Presse/pressemitteilungen,did=184424.html).

Die Stiftung Archiv der deutschen Frauenbewegung nahm dies zum Anlass, die schon vor Jahren begonnenen Verhandlungen mit dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) wieder aufzunehmen und gab eine Pressemitteilung heraus (www.addf-kassel.de/stiftung/120223_Pressemitteilung.html).

Unter dem Motto „Ein guter erster Schritt – jetzt muss es weiter gehen“, begrüßte die Stiftung die neue Sicht des BMFSFJ auf die Notwendigkeit der Förderung der Frauenbewegungsgeschichte in Deutschland, mahnte aber eine weitergehende Initiative an. Denn aufgrund der föderalen Struktur und der Entstehungsgeschichten der Einrichtungen zur Dokumentation der Frauenbewegung in Deutschland sind diese nicht zentral, sondern dezentral organisiert. Deshalb gibt es eine Vielzahl von Archiven, Bibliotheken und Dokumentationszentren, die jedoch bisher alle finanziell völlig unzureichend ausgestattet sind – und dies trotz der Einmaligkeit der Aufgaben und der Bestände. Um die Einrichtungen mit ihren wichtigen Sammlungen zur Frauen(bewegungs)geschichte in Deutschland zu sichern, ist eine Bundesförderung dringend notwendig. Die Förderung des FrauenMediaTurms kann ein Anfang sein. Um die Frauen(bewegungs)geschichte insgesamt für die Zukunft zu bewahren und zugänglich zu machen, bedarf es aber mehr: Die jetzt begonnene Förderpolitik muss konsequent auf die relevanten Archive ausgedehnt und verstetigt werden. Denn, wie Dr. Kristina Schröder in ihrer Presseerklärung anmerkt, ist „das Dokumentieren des Ringens um Emanzipation nicht nur für die Kontinuität einer wirklichen Gleichberechtigung der Geschlechter von großer Bedeutung. Ein gesichertes Archiv zur Geschichte der Emanzipation wäre auch für die folgenden Generationen ein lehrreicher Augenöffner.“

Uns war letztes Jahr sowohl vom BMFSFJ als auch vom Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie vom Bundesbeauftragten für Kultur und Medien mitgeteilt worden, dass sie alle unsere Einrichtung für höchst wichtig halten, aber für unsere Förderung leider nicht zuständig seien. Durch Frau Schröders Stellungnahme zum FrauenMediaTurm schien sich das jetzt anders darzustellen und so baten wir um einen Gesprächstermin.

Diese Einschätzung erwies sich als richtig. Die Stiftung Archiv der deutschen Frauenbewegung wurde zu einem Gespräch mit der Ministerin ins BMFSFJ eingeladen und es gibt tatsächlich gute Nachrichten: die Stiftung und der Dachverband i.d.a. sollen für zunächst drei Jahre eine Projektförderung erhalten! Das ist zwar nicht die erhoffte institutionelle Absicherung, aber doch immerhin sehr viel mehr als wir vor kurzem noch dachten und wir hoffen nun, im November das bewilligte Projekt vorstellen zu können.

INGE VON BÖNNINGHAUSEN AUSGEZEICHNET

Wir gratulieren herzlich Inge von Bönninghausen, unserer langjährigen Beirätin und Vorstandsfrau der ersten Stunde, zum Augspurg-Heymann-Preis 2012.

Der von der LAG Lesben in NRW gestiftete Preis für couragierte Lesben wird seit 2009 verliehen an „unerschrockene Frauen (...), die für die lesbische Lebensweise Mut machend werben“. Die Wahl fiel in diesem Jahr auf „die Grande Dame der feministischen Medienpräsenz“. Als Journalistin und Moderatorin des WDR hatte sie 1991 mit ihrem öffentlichen Bekenntnis zur eigenen lesbischen Identität in ihrer WDR Fernsehsendung Frauen-Fragen für Begeisterung unter den Zuschauerinnen gesorgt. „Ich kenne eine Lesbe – und Sie?“ hieß die Sendung, bei der sich Inge von Bönninghausen gemeinsam mit ihrer Interviewpartnerin Viola Roggenkamp gleich mit den eröffnenden Worten outete.



„Wir lechzten nach Vorbildern“, resümierte denn auch die Laudatorin Ines Pohl und lobte die Entscheidung, denn, „in diesen Zeiten hätten sie keine bessere aussuchen können.“ Dem schließen wir uns von Herzen an und freuen uns mit über diese Auszeichnung. Zur Preisverleihung am 13. Mai 2012 in Düsseldorf hatten wir eine kleine Sekt-Edition mitgebracht, die großen Zuspruch fand.



Inge von Bönninghausen bei ihrer Dankesrede

VERANSTALTUNGEN

2012 – 20 JAHRE FREUNDINNEN DES ARCHIVS DER DEUTSCHEN FRAUENBEWEGUNG

Wie bereits im letzten Info angekündigt wollten die Freundinnen mit zwei Veranstaltungen ihr 20jähriges Bestehen feiern. Ein voller Erfolg war bereits die Lesung mit der Schauspielerin Eva Mattes im ausverkauften großen Bali-Kino (siehe Bericht im Innenteil). Als zweites sollte ein Konzert mit dem grandiosen Saxophon-Quartett „sistergold“ folgen. Dies kommt nun leider nicht zustande, denn es ließ sich kein beiden Seiten passender Termin finden.

Stattdessen möchte der Förderverein nun zu einer zweiten Lesung Wibke Bruhns einladen. Sicherlich haben die meisten der Freundinnen und Stifterinnen von ihrer Autobiographie „Nachrichtenzeit“ gehört oder sie gar schon gelesen. Die bekannte Journalistin (langjährige Mitarbeiterin des „Stern“, Korrespondentin in Israel und Washington, 1. weibliche Nachrichtensprecherin im ZDF), die als Autorin schon vor einigen Jahren mit „Meines Vaters Land“ hervortrat, schildert ihr persönliches und berufliches Leben. Sehr spannend sind die politischen Hintergründe, die naturgemäß sehr kenntnisreich aufbereitet werden.

Wir freuen uns, Wibke Bruhns am Sonntag, den 18. November 2012 zu einer Lesung in Kassel begrüßen zu können. Eine Einladung geht Ihnen rechtzeitig zu.



Cover des Buches „Nachrichtenzeit“; Wibke Bruhns 1962 in den Räumen des ZDF

STIFTERINNENVERSAMMLUNG AM 28. JULI 2012

Es ist wieder einmal so weit, die Stiftung Archiv der deutschen Frauenbewegung lädt alle Stifterinnen am 28. Juli 2012 zur Stifterinnenversammlung nach Kassel ein. Beginn der Versammlung ist 11 Uhr, nach einem kleinen Imbiss wird es im Anschluss eine Führung zur DOCUMENTA 13 mit Dr. Gertrude Betz geben. Selbstverständlich erhalten alle Stifterinnen noch eine schriftliche Einladung. Wir bitten Sie aber, sich den Termin schon jetzt vorzumerken.

DER STAND DER DINGE

FREUNDINNEN DES ARCHIVS DER DEUTSCHEN FRAUENBEWEGUNG:

derzeit: 141 Freundinnen; Spendenaufkommen 2011: 16.536,76 Euro

Weitere Informationen unter: www.addf-kassel.de, Link: Förderverein

STIFTUNG ARCHIV DER DEUTSCHEN FRAUENBEWEGUNG:

Stiftungsvermögen: 181.500 Euro; ca. 2,94 Mill. Sachwerte

Weitere Informationen unter: www.addf-kassel.de, Link: Stiftung

Das Info erscheint zweimal jährlich, im Frühjahr und im Herbst, in der Regel zusammen mit der Ariadne. Bildnachweise: S. 6 – LAG Lesben in NRW; S. 7 rechts – www.droemer-knaur.de/magazin/Interview+mit+Wibke+Bruhns.7782329.html; alle anderen Fotos Stiftung Archiv der deutschen Frauenbewegung.

Copyright : Freundinnen des Archivs der deutschen Frauenbewegung und Stiftung Archiv der deutschen Frauenbewegung, Gottschalkstr. 57, D-34127 Kassel, Tel.: 0561 - 9893670, Mail: foerderverein@addf-kassel.de, stiftung@addf-kassel.de
Konto: Freundinnen d. Archivs d. dt. Frauenbewegung e.V.; Kasseler Sparkasse, BLZ: 520 503 53; Konto-Nr.: 1 006 087
Konto: Stiftung Archiv der deutschen Frauenbewegung; Kasseler Sparkasse, BLZ: 520 503 53; Konto-Nr.: 2109200
